

VOLKSWAGEN

AKTIENGESELLSCHAFT



Zuhause bei Volkswagen.

Vom Gastarbeiter zum Werksangehörigen – 16 Geschichten.

2 CD Hörbuch



Zuhause bei Volkswagen.

Arbeitsmigranten im Volkswagenwerk seit 1962.

Der Exportschlager Volkswagen war auf den Straßen der Welt unterwegs; geradezu als Spiegelbild der frühen Internationalisierung des gleichnamigen Unternehmens kam am 17. Januar 1962 ein erster Zug mit rund 100 italienischen Arbeitern für das Volkswagen Werk in Wolfsburg an. Niemand dachte damals daran, dass auf Dauer Ausländer im Werk bleiben oder gar Bürger der Stadt werden könnten.

Volkswagen war mit seiner späten Entscheidung, den Arbeitskräftebedarf durch die Anwerbung italienischer Arbeiter zu decken, auf dem Feld der „Gastarbeiter“-Beschäftigung ein Nachzügler, lockte aber mit vergleichsweise hohen Verdienstmöglichkeiten. Zur Gemeinschaftsunterbringung diente das vorbereitete „Italienische Dorf“ aus doppelstöckigen Holzgebäuden. Dass die Vierbettzimmer wie auch die im Frühjahr 1962 ergänzte Einzäunung und die Einrichtung einer Werkschutzwache von Italienern als Beschränkung der persönlichen Freiheit empfunden werden könnte, kam damals nicht in den Sinn, zumal die Wolfsburger Unterbringungs- und Arbeitsverhältnisse als vorbildlich galten.

Bis Jahresende 1962 stieg im Werk Wolfsburg die Zahl der Italiener auf 3.188 Männer an. Aufgestaute Konflikte entluden sich im November 1962 in zweitägigen Protesten. Der „Wilde Streik“ nahm aber nicht auf betriebliche Probleme oder Entlohnungsfragen



Die ersten Italiener im Werk, 1962



Unterkunft Berliner Brücke, 1962

Bezug, sondern entzündete sich an der als unzureichend empfundenen medizinischen Versorgung in den Unterkünften. Während die Unternehmensleitung damals eingeschleuste kommunistische Kader wirken sah, wurden „Baracken“ und Zaun in der Erinnerung zum Synonym für inakzeptable „Lagerunterbringung“.

Arbeitsmigration schloss also auch in Zeiten des Wirtschaftswunders Konflikte ein. Viele Italiener reagierten durch Rückkehr in die Heimat auf Zumutungen, die ihnen das Leben unter den vorgefundenen Bedingungen, die Fabrikarbeit und das auf Abgrenzung ausgerichtete Verhalten der Aufnahmegesellschaft auferlegten. So standen 1963 2.911 Neueinstellungen 2.816 Abgänge gegenüber.

Indem fußballbegeisterte Werksangehörige aus Italien am 7. April 1963 den „Italienischen Sportclub Lupo“ gründeten und an regulären Punktspielen der Kreisliga teilnahmen, wirkten sie direkt in die städtische Umgebung hinein. Das 1964 gegründete



Zusammenleben im Vierbettzimmer, 1962



Arbeit im Presswerk, 1962

„Centro Italiano“ diente der selbstbestimmten Freizeitgestaltung. Die 1965 erstmalig erfolgte Zuweisung von Werkswohnungen an 85 Italiener, die ihre Familien nachkommen ließen, eröffnete neue Möglichkeiten des Zusammenlebens. Darüber hinaus bestanden über die katholische Kirche Anknüpfungspunkte zur kommunalen Aufnahme-gesellschaft. Doch es dauerte noch bis Jahresende 1970, als im Werk Wolfsburg mit 7.770 Mitarbeitern der Höchststand der Ausländerbeschäftigung erreicht war, bis aus dem Provisorium ein allseits akzeptierter Normalzustand zu werden begann.

Der Betrieb übernahm eine wesentliche integrierende Funktion. Zwar kamen viele ungelern-te Italiener zunächst nicht über die niedrigen Lohngruppen hinaus. Jedoch regelte das Arbeitsrecht im Gegensatz zur politischen Sphäre die Beschäftigungsverhältnisse unabhängig von der Staatsangehörigkeit. In der Fabrik bestanden durch die Mitbestimmung die ersten Möglichkeiten einer spezifischen Interessenvertretung ausländischer



Leidenschaft Fußball, 1963



Sonderzug nach Italien, 1968

Beschäftigter. Die „Industriegewerkschaft Metall“ nahm sich ihrerseits der neuen Kollegen an, so dass 1965 mit Lorenzo Annese der erste Ausländer über die Liste der IG Metall in den Betriebsrat gewählt wurde.

Über die Hauptgruppe der Italiener hinaus kamen im Mai 1970 auch die ersten 200 Tunesier ins Werk, deren Zahl bis 1972 auf mehr als 1.500 anstieg. Im Zuge des Belegschaftsabbaus während der Krise der Jahre 1974/75 verließen nach Abschluss von Aufhebungsverträgen fast die Hälfte der italienischen und rund zwei Drittel der tunesischen Beschäftigten das Unternehmen.

Mit Überwindung der Umstellungskrise traten dann seit Mitte der 1970er Jahre neue Gruppen wie Spätaussiedler, aber auch die Kinder und später die Enkelkinder von Zuwanderern hinzu. Menschen mit „Migrationshintergrund“, also insbesondere die zwischen 1970 und 1990 in Zuwandererfamilien Hineingeborenen, aber auch die von



Karosseriebau, 1985



Heimfahrt, 1981

Volkswagen angezogenen Facheliten aus der ganzen Welt sind ein aktuelles Spiegelbild der deutschen Gesellschaft. Viele haben hiesige Schulen, eine Berufsausbildung oder ein Studium durchlaufen. Alle positionieren sich auf den Hierarchieebenen des Unternehmens und der Arbeitnehmervertretung.

Die Vielfalt der Biographien berührt auch die Frage nach den Identitäten. Beispielsweise empfinden sich viele Italiener zugleich als Wolfsburgener wie als Werksangehörige von Volkswagen. Volkswagen bildet die verbindende Klammer, die auf tarifvertraglich gesichertem Einkommen, der arbeitsrechtlichen Gleichstellung unabhängig von der Staatsangehörigkeit und einer Gewerkschafts- und Mitbestimmungsstruktur mit Vertretungs- und Beteiligungsrechten basiert.

Manfred Grieger

Maria Charfadi
***1956**



Salvatore Cinà
*1955



Francescantonio Garippo
*1957



Giuseppe Gianchino
*1972



Zueleyha Kayis
*1974



Ömer Köşkeroglu
*1961



Marion-June Lenz
*1972



Francesco Lo Bianco

*1959



Pasquale Lo Bianco

*1980



Karl Mantsch
*1967



Rosa Maselli
*1988



Erkan Özdemir
***1973**

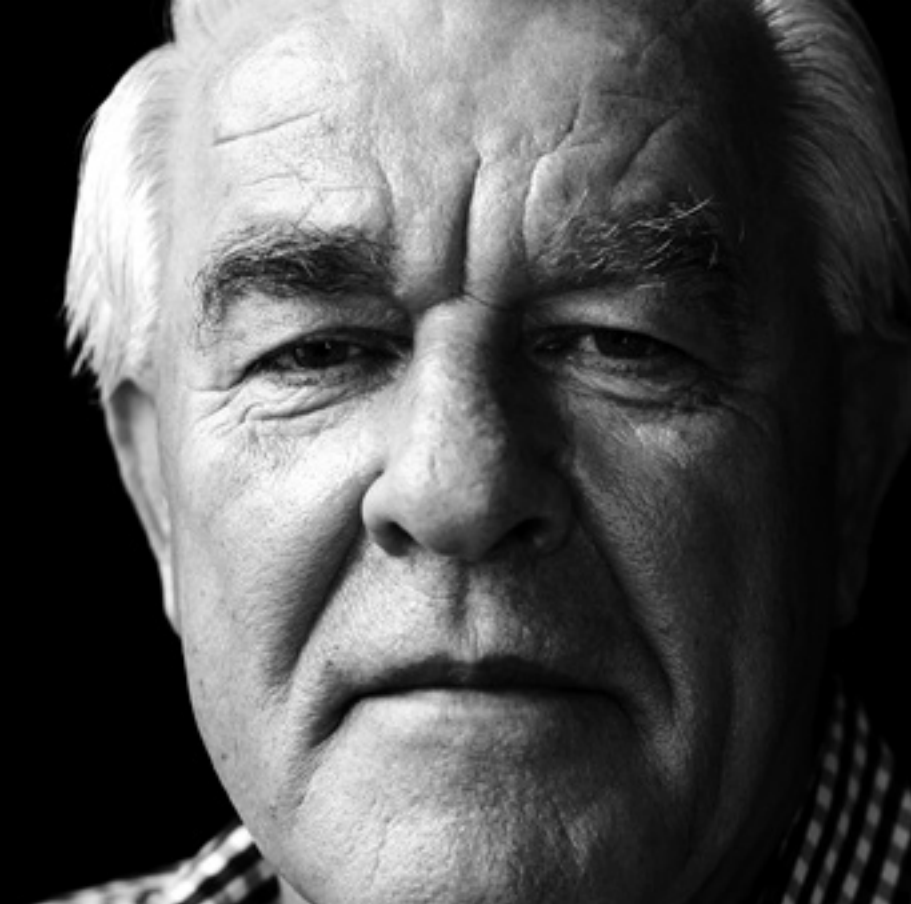


Mahmoud Oueslati
*1950



Heinrich Rudzinski

*1944



Hassen Thabti
*1988



Hatice Tosun
*1969



CD 1			CD 2		
1	Francescantonio Garippo	04:12	1	Heinrich Rudzinski (2)	03:32
2	Francesco Lo Bianco	06:54	2	Karl Mantsch	03:05
3	Maria Charfadi	06:49	3	Rosa Maselli	02:47
4	Mahmoud Oueslati	07:33	4	Pasquale Lo Bianco	05:41
5	Salvatore Cinà	04:01	5	Marion-June Lenz	03:54
6	Ömer Köşkeroğlu	03:43	6	Erkan Özdemir	05:10
7	Wahlrecht, Grenzöffnung, Gleichbehandlung	11:14	7	Hassen Thabti	05:03
8	Hatice Tosun	05:29	8	Vorurteile, Andersesein, Vielfalt	08:32
9	Giuseppe Gianchino	04:07	9	Zueleyha Kayis	02:49
10	Heinrich Rudzinski (1)	02:39	10	Integration, Zukunft	09:42
11	Berliner Brücke, Kästorf, Westhagen	05:34	Gesamtdauer 01:52:44		

Ein Hörbuch von Gilbert Holzgang · Mit Maria Charfadi, Salvatore Cinà, Francescantonio Garippo, Giuseppe Gianchino, Zueleyha Kayis, Ömer Köşkeroğlu, Marion-June Lenz, Francesco Lo Bianco, Pasquale Lo Bianco, Karl Mantsch, Rosa Maselli, Erkan Özdemir, Mahmoud Oueslati, Heinrich Rudzinski, Hassen Thabti, Hatice Tosun · Sprecherin: Kathrin Reinhardt · ISBN 978-3-935112-45-1 · ISSN 1615-0201

Interviews, Dramaturgie, Regie: Gilbert Holzgang · Keyboards: Jan-Heie Erchinger · Porträtfotos: Stuart Mentipty (16), Fotos: Unternehmensarchiv der Volkswagen Aktiengesellschaft (10) · Produziert und gemischt von Jan-Heie Erchinger und Gilbert Holzgang im D-Phunk Tonstudio · Grafik: Visuelle Kommunikation Claus C. Pilz, Dortmund · Redaktion: Manfred Grieger, Dirk Schlinkert · Herausgeber: Historische Kommunikation der Volkswagen Aktiengesellschaft, Wolfsburg 2012